

Skulptaxismus

Begründet von *Wolfgang Pawlik* (pawlix) (*05.08.1959 in Wien) mit dem Zyklus „*Apokalyptische Visionen*“.

Unter „**Skulptaxismus**“ ist die Verquickung von skulpturaler Kunst mit abstraktem (von lat. *abstrahere*: abziehen, trennen) Expressionismus (lat. *expressio* = Ausdruck) zu verstehen.

Wie der Expressionismus in der Kunst am Anfang des 20. Jahrhunderts eine Bewegung gegen die Tendenzen des Naturalismus darstellte und die expressive Ebene gegenüber der ästhetischen, appellativen und sachlichen Ebene dominiert, was sich dadurch ausdrückt, dass der Künstler versucht, sein Erlebnis für den Betrachter darzustellen, so war zur selben Zeit rein abstraktes Malen - das Ordnen oder Komponieren mit Farben, Kontrasten, Linien und geometrischen Formen, ohne dabei die Abbildung von Gegenständen zu beabsichtigen, eine parallele Strömung der ungenständlichen Malerei.

Beide Stilrichtungen werden im **Skulptaxismus** mittels skulpturaler Elemente und Strukturen zu einer neuen Einheit zusammengeführt.

Der dadurch entstehenden, teilweise auch kollageartigen fiktiven Räumlichkeit der Werke korrespondiert eine reale Räumlichkeit, die den Objektcharakter der Bilder betont. Wechselnde Lichtverhältnisse in naturbeleuchteten Räumen verstärken diesen Effekt, sodass das jeweilige Werk von der Seite betrachtet wie ein in den Raum hineinragender Gegenstand wirkt. Die Plastizität der teilweise pastos aufgetragenen Farben verleihen den Bildern auch aus der Nahaussicht einen skulpturalen Charakter.

Diese Tendenz zum „skulpturalen Bild“, die oftmals nicht nur eine negative Bildebene suggeriert, sondern fast immer tatsächlich Raum beansprucht und dementsprechend nicht nur als Gegenstand, sondern auch aus jedem Blickwinkel anders wahrgenommen wird, und das insofern in besonderem Maß auf Interaktion und auch auf haptischer (griech.: *haptós* „fühlbar“, *haptikós* „zum Berühren geeignet“) Wahrnehmung angelegt ist, findet im **Skulptaxismus** ihren konsequenten Ausdruck.